



Zukunftsfähige Dörfer

Die Infrastruktur der dörflichen Gemeinschaft hat sich im Laufe der Jahrzehnte eher verschlechtert. Im Unterschied dazu erkennen immer mehr Menschen den Wert der dörflichen Lebensqualität und der Nahversorgung. Neben der regionalen Wertschöpfung geht es um den Erhalt unseres sozialen Zusammenlebens.

Herr Bürgermeister Mähr, Sie sind Initiator des Vereins „Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung“ - was versteht man eigentlich unter dem Begriff „Nahversorgung“?

Meist wird als erstes die Versorgung mit Lebensmitteln gemeint, aber es geht um die allgemeine Infrastruktur einer (ländlichen) Gemeinde. Beispielsweise Handwerksbetriebe, medizinische Versorgung oder moderne Kommunikationsmittel wie das Breitbandinternet. **Nahversorgung ist sozusagen die Qualität einer Region.**

Nahversorgung ist gleich Zugang zu Internet?

Wenn wir den Anschluss verlieren, sind wir rasch unattraktiv für Betriebe - das heißt weniger Arbeitsplätze und in Folge fehlende Kommunalsteuer für Gemeinden. Das ist eine Spirale nach unten.



Besteht diese Gefahr für den gesamten Walgau?

Für den Talboden sehe ich nicht so große Probleme, das Thema Breitbandinternet betrifft vor allem die Hanggemeinden.

Gibt es auch Herausforderungen für die Orte im Tal?

Ja, ich verwende gerne den Begriff der „Fußläufigkeit“: Welche Besorgungen können denn die Menschen heutzutage noch zu Fuß erledigen? Immer mehr Handwerksbetriebe gehen verloren, wir tendieren immer mehr in die Richtung, dass alles zentralisiert wird.

„Wenn ein Dorf, egal ob im Bregenzertal oder im Walgau, nur schön liegt, aber nichts mehr zu bieten hat, will auch niemand dorthin ziehen“.

Bgm Ludwig Mähr, Düns

Das nächste „größere Einkaufszentrum“ (EKZ) ist in Bludenz beziehungsweise Bürs. Was bedeutet dies für den Walgau?

Man kann nicht prinzipiell sagen, dass wir keine Einkaufszentren brauchen. Es braucht beides - Nahversorgung und EKZs (zum Beispiel bringt der Messepark in Dornbirn viel Kaufkraft aus der Schweiz).

Ein Nebeneinander - geht das?

Durchaus, allerdings darf es nicht immer noch mehr EKZs geben. EKZs haben mehr Möglichkeiten, um attraktiv zu sein - Nahversorger können mit Kundenfreundlichkeit und Angeboten aus der Region punkten.

Gibt es in Vorarlberg einen ausgleichenden „Mix“?

Das Land Vorarlberg sieht das Problem sehr wohl. Die Wirtschaftsabteilung des Landes unter LStH. Karlheinz Rüdiger und unser Verein „Nahversorgung“ arbeiten schon seit Jahren zusammen. Für heuer konnte eine Anpassung der Nahversorgungsförderung erreicht werden, kleine Lebensmittelgeschäfte erhalten bis zu 50 Prozent mehr.

Das sind doch sehr gute Erfolge!

Stimmt. Allerdings ist dies nur eine „Überlebenssicherung“. „Kleine“ Läden sollten so viel Kapital haben, dass auch Investitionen zum Beispiel in Gefrierschränke möglich sind - derzeit können sie nur knapp existieren.

Gibt es in anderen Regionen oder Ländern Beispiele, aus denen wir lernen könnten?

Wir sind über Projekte mit Süddeutschland, Südtirol und Graubünden im Austausch. Patentrezepte gibt es nicht, aber Jeder kann von Jedem lernen. Das Problembewusstsein bei uns ist ja durchaus gegeben. Jedoch wird vorrangig die Wirtschaftlichkeit gesehen, aber es geht beim Thema Nahversorgung auch um ökologische und soziale Aspekte. Wir reden viel über Klimaschutz, aber jeder zusätzlich gefahrene Kilometer in die Einkaufszentren trägt negativ dazu bei. Fehlende Einkaufsmöglichkeit heißt auch speziell für ältere Menschen eine frühere Abhängigkeit von anderen Personen.

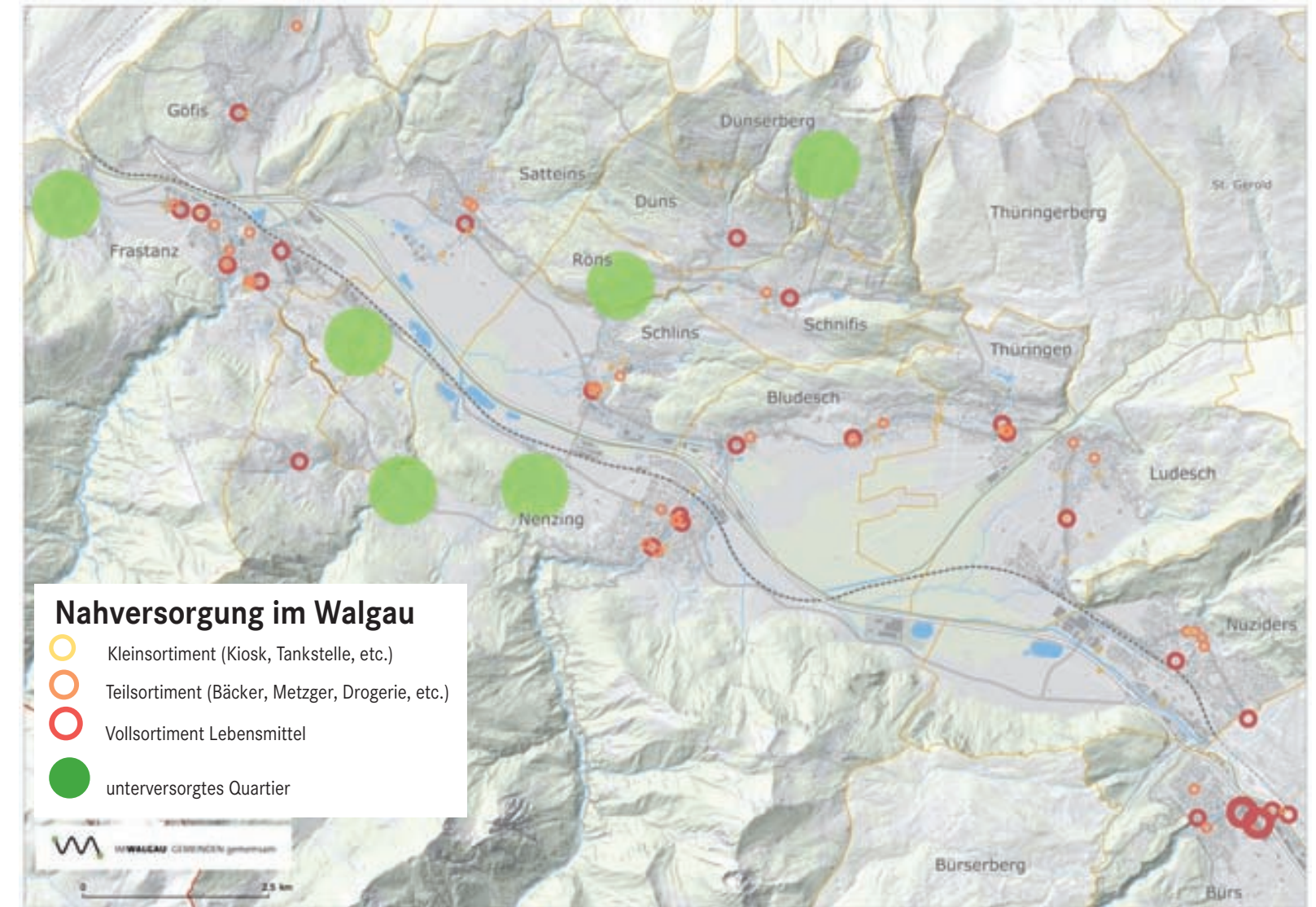
Nahversorger als Treffpunkte?

Nahversorger sind durchaus Kommunikationszentren, dort kommen die Leute zusammen. Der soziale Frieden braucht diese Begegnungsorte. Leider gibt es ja auch immer weniger Dorfgasthäuser - fallen die Dorfläden jetzt auch noch weg, sind kleine Gemeinden nur noch „Schlafdörfer“.

Wünsche für die Zukunft?

Eine Politik, die das Thema Nahversorgung noch ernster nimmt. Solidarität und Zusammenhalt einer Region - Bevölkerung und Unternehmer, die regional einkaufen.

Das Interview mit Bgm Ludwig Mähr führte Birgit Werle, Geschäftsführerin der Regio Im Walgau



Nahversorgung im Walgau

- Kleinsortiment (Kiosk, Tankstelle, etc.)
- Teilsortiment (Bäcker, Metzger, Drogerie, etc.)
- Vollsortiment Lebensmittel
- unterversorgtes Quartier

INFO

Verein Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung

Motto: Gemeinden mobilisieren für eine Nahversorgung mit Zukunft

Gründungs-jahr: 2008 - auf Initiative von Bgm. Ludwig Mähr aus Düns

Mitglieder: 50 Vorarlberger Nahversorger sowie 42 Gemeinden, bei weiteren 24 Gemeinden steht die Mitgliedschaft vor der Beschlussfassung.

Kontakt: Mag. Karl-Heinz Marent MBA, Brandgasse 9, 6900 Bregenz
Tel.: 0664/1220702
E-mail: karlheinz.marent@aon.at
Mehr unter: www.nahversorgung.org

Kommentar

Wer bekommt mein Geld?

Von der Arbeit nach Hause - schon wieder Kolonnenverkehr - auf den Parkplatz vom Einkaufszentrum abbiegen - an der Kasse wieder Stau - den Kofferraum beladen - nach Hause - ärgerlich: Butter vergessen! - schnell noch in den Dorfläden - warum hat denn der kurz nach sechs schon zu???? - noch mehr Ärger!

Kennen Sie das Gefühl? Dann geht es Ihnen wie vielen anderen auch. Das Leben bereitet uns oft Stress. Wirklich das Leben? Oder sind wir das vielleicht selber? Gerade beim Einkaufen hat sich hierzulande eine spezielle Kultur entwickelt, bei der billige Preise und große Shoppingcenter eine wichtige Rolle spielen. Im Mai 2006 vermeldete die Wirtschaftskammer Österreichs: „In Deutschland stehen 1,3 m² Verkaufsfläche pro Einwohner zur Verfügung, was



bereits einer Überkapazität von 30% bis 40% entspricht. In Österreich liegt dieser Wert mit etwa 1,9 m² pro Einwohner deutlich höher.“ Jeder kann sich selbst ausmalen, was das bedeutet: Flächenverbrauch, Verkehrsaufkommen und weniger Absatzmöglichkeiten für unsere Landwirtschaft. Der kleine Laden im Dorf kann mit hohen Subventionen gerade so überleben und die Nahversorgung sichern.

Vielleicht sollte man doch mal wieder mehr im Dorf einkaufen, oder?

Manfred Walser
Projektleiter
Räumliches Entwicklungskonzept Walgau



IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam
T 05525/62215-151, sekretariat@imwalgau.at
www.imwalgau.at & www.wiki.imwalgau.at

Gefördert vom Land Vorarlberg und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.